

Jahresauswertung 2002
Modul 01/2: Dekompression bei Ulnarisrinnensyndrom

Qualitätsmerkmale

Sachsen Gesamt

Teiln. Krankenhäuser Sachsen: 38
Auswertungsversion: 29 August 2003
Datensatzversion: 2002 5.0.1
Mindestanzahl Datensätze: 20
Datenbankstand: 27. Juni 2003
Druckdatum: 14. Oktober 2003
Nr. Gesamt-961
2002-L1708-P6008

Übersicht Qualitätsmerkmale

Qualitätsmerkmal	Fälle Krankenhaus	Ergebnis Krankenhaus	Ergebnis Gesamt	Seite
Indikation			79,52%	1.1
Einsatz von Allgemeinanästhesie			63,45%	1.2
Vergrößerungstechnik bei Pat. mit Rezidivoperationen			34,29%	1.3
Spezifische postop. Komplikationen bei Patienten				
ohne Rezidiv u. ohne unfallbedingte Knochen- deformation im Ellenbogenbereich			0,98%	1.4
mit Rezidiv			0,00%	1.4
mit unfallbedingter Knochendeformation im Ellenbogenbereich (mit und ohne Rezidiv)			0,00%	1.4

Definitionen und Erläuterungen

1. Vertrauensbereich (= Konfidenzintervall)

Der Vertrauensbereich gibt den Wertebereich an, in dem sich das Ergebnis eines Krankenhauses bei der Messung eines Qualitätsmerkmals (QM) unter Berücksichtigung aller zufälligen Ereignisse mit einer bestimmten Sicherheit befindet. In dieser Auswertung wird eine Sicherheit von 95% festgelegt.

Beispiel:

Qualitätsmerkmal:	Rate postoperativer Wundinfektionen
Krankenhauswert:	10%
Vertrauensbereich:	8,2-11,8%

D. h. berücksichtigt man alle zufälligen Faktoren, wie z. B. Dokumentationsfehler etc., liegt die wahre Wundinfektionsrate des Krankenhauses mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 8,2 und 11,8 Prozent.

Der Vertrauensbereich gibt für eine Sicherheitswahrscheinlichkeit (hier 95%) an, wie groß der Fehler ist, mit dem die Schätzung der Wundinfektionsrate (hier: 10%) behaftet ist.

Die Größe des Vertrauensbereiches hängt von folgenden Parametern ab:

1. der Sicherheitswahrscheinlichkeit
2. der Anzahl der Fälle (z.B. Anzahl der operierten Patienten)
3. der Anzahl der Ereignisse (z.B. Anzahl der Patienten mit postoperativer Wundinfektion).

Seine Berechnung erfolgt anhand komplexer Formeln (Entwurf DIN 55 303 Teil 6).

2. Referenzbereich

Der Referenzbereich gibt den Bereich eines Qualitätsmerkmals für gute Qualität an (sog. Unauffälligkeitsbereich). Zurzeit sind jedoch nicht für alle Qualitätsmerkmale Referenzbereiche definiert. In dieser Auswertung wird anstelle des Referenzbereichs ein „>x%“ oder „<x%“ plaziert, um zu verdeutlichen, dass für spätere Auswertungen die Definition von Referenzbereichen sehr wohl vorgesehen ist.

3. Fehlende Werte und Mehrfachnennungen

Bei einigen Items kann es vorkommen, dass die Prozentangaben zu den verschiedenen Antwortmöglichkeiten in der Summe kleiner oder größer sind als 100%.

Für den ersten Fall, dass die Summe kleiner als 100% ist, sind fehlende Angaben verantwortlich. D. h. für die an 100% fehlenden Fälle wurden keine oder ungültige Angaben zu dem entsprechenden Item gemacht.

Prozentsummen von über 100% lassen sich dadurch erklären, dass für das entsprechende Item Mehrfachantworten möglich sind.

4. Wechselnde Grundgesamtheiten

Allgemein ist bei der Interpretation von berechneten prozentualen Anteilen darauf zu achten, welche Bezugsgröße für die Berechnung gewählt wurde. So ergeben sich z. B. unterschiedliche Auslegungen eines prozentualen Anteils, wenn einmal das Patientenkollektiv und ein anderes mal die Operationen die Bezugsgröße bilden.

5. Interpretation der Ergebnisse

Statistiken geben keinen direkten Hinweis auf gute oder schlechte Qualität, sondern bedürfen noch fachkundiger Interpretation.

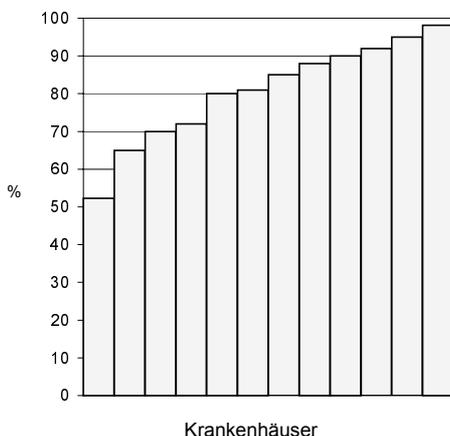
Erläuterung der Grafiken

Darstellung der Ergebnisse aller Krankenhäuser (Säulendiagramm)

Beispiel:

Qualitätsmerkmal (QM):	Anteil Patienten ohne postoperative Komplikationen	
Theoretischer Wertebereich:	0-100%	
Von den Krankenhäusern realisierter Wertebereich:	Minimum	Maximum
	52.3%	98.1%
Anzahl Krankenhäuser mit 20 oder mehr Fällen in der geprüften Grundgesamtheit:	12	

Säulendiagramm:



Für jedes Krankenhaus wird der zugehörige Wert des Qualitätsmerkmals (QM) durch eine Säule dargestellt. Die Säulen werden so angeordnet, dass „gute“ Krankenhäuser immer rechts stehen. Es werden nur Krankenhäuser mit 20 oder mehr Fällen in der geprüften Grundgesamtheit dargestellt.

Darstellung der Verteilung der Krankenhäusergebnisse (Histogramm)

Für die Darstellung der Verteilung eines Qualitätsmerkmals (QM) über alle Kliniken in einem Histogramm werden die von den Krankenhäusern erreichten Werte des Qualitätsmerkmals in Klassen aufgeteilt. Für jede Klasse wird die Anzahl der Krankenhäuser ermittelt, für die das zugehörige Qualitätsmerkmal in diese Klasse fällt.

Im Histogramm repräsentiert jede Säule eine Klasse. Die Säulenhöhe entspricht der Anzahl der Krankenhäuser, deren berechnetes Qualitätsmerkmal in der jeweiligen Klasse liegt. Es werden nur Krankenhäuser mit 20 oder mehr Fällen in der geprüften Grundgesamtheit berücksichtigt. Zur Berechnung werden mindestens vier Krankenhäuser benötigt, anderenfalls entfällt die Darstellung.

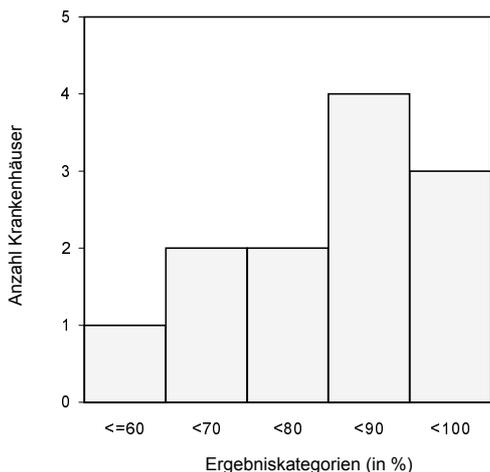
Mögliche Klasseneinteilung:

1. Klasse: $90\% < QM \leq 100\%$
2. Klasse: $80\% < QM \leq 90\%$
3. Klasse: $70\% < QM \leq 80\%$
4. Klasse: $60\% < QM \leq 70\%$
5. Klasse: $QM \leq 60\%$

Dem Histogramm zugrundeliegende Häufigkeitstabelle:

Klasse	< 60%	60%-70%	70%-80%	80%-90%	90%-100%
Anzahl Krankenhäuser mit QM in Klasse	1	2	2	4	3

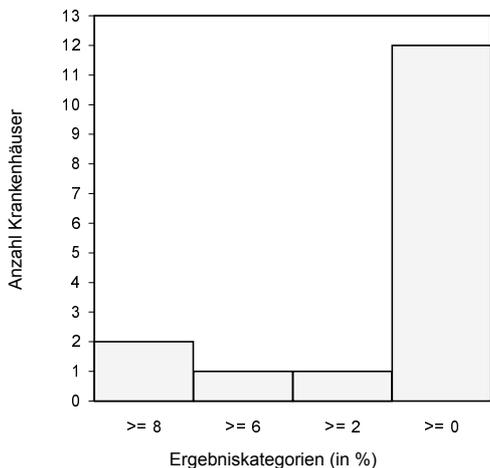
Histogramm zum vorherigen Beispiel:



Damit Krankenhäuser mit „guter“ Qualität im Histogramm immer rechts stehen, kann es passieren, dass die natürliche Reihenfolge der Klassen-Skala (von „klein“ nach „groß“) im Histogramm umgedreht wird (von „groß“ nach „klein“).

Wie in folgendem Beispiel:

Qualitätsmerkmal ist der Anteil Patienten mit Wundinfektion:



Aus Darstellungsgründen wird die Klasse, die ganz links steht, immer so gewählt, dass sie bis zum minimalen bzw. maximalen realisierten Krankenhauswert des QM geht. In der Regel ist damit diese Klasse größer als die anderen Klassen, die eine fest vorgegebene Breite besitzen (im obigen Beispiel 2%).

Das Histogramm liefert gegenüber dem Säulendiagramm weitere Informationen zu folgenden Fragestellungen:

- Welcher Wert des Qualitätsmerkmals wird im Mittel angenommen? (Lage der Verteilung)
- Gibt es genauso viele „gute“ wie „schlechte“ Krankenhäuser? (Symmetrie der Verteilung)
- Gibt es starke Unterschiede zwischen den Krankenhäusern? (Streuung der Verteilung)
- Wieviel Krankenhäuser zeigen „gute“ Qualität, d.h. wie hoch sind die Säulen rechts auf der Klassen-Skala?

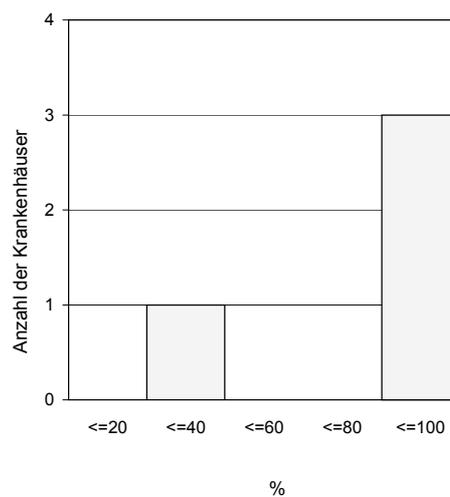
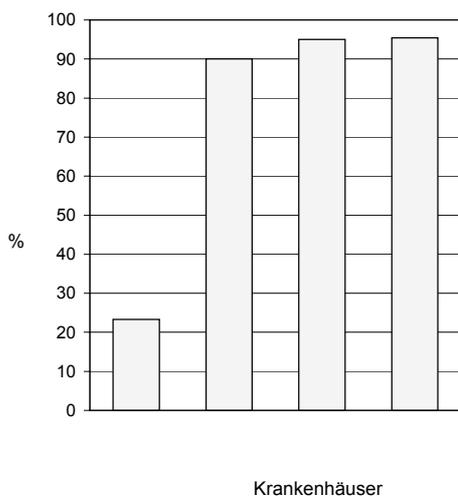
Qualitätsmerkmal: Indikation

Qualitätsziel: Indikation stets ausreichend gesichert

Grundgesamtheit: Alle Patienten

Indikation	Krankenhaus 2002		Gesamt 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Patienten mit Schmerz und / oder Parästhesien im fünften und vierten Finger oder mit Lokalschmerz des Nervus ulnaris oder mit Verlaufsschmerz des Nervus ulnaris oder mit motorischer Schwäche im Nervus-ulnaris-Bereich oder mit sensibler Störung im Ausbreitungsgebiet des N. ulnaris und Verzögerung der motorischen Nervenleitgeschwindigkeit oder Verzögerung der sensiblen Nervenleitgeschwindigkeit oder pathologischer Elektromyographie Vertrauensbereich Referenzbereich			198 / 249	79,52%
			73,95% - 84,36%	
		> x %		> x %

Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagr. 1]:
Anteil Patienten mit Befunden wie unter Indikation beschrieben
 Minimum - Maximum der Krankenhauswerte: 23,3% - 95,5%
 Median - Mittelwert der Krankenhauswerte: 92,5% - 75,9%



4 Krankenhäuser haben mindestens 20 Bögen in dieser Grundgesamtheit.
 In der Gesamtauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

Qualitätsmerkmal: Einsatz von Allgemeinanästhesie

Qualitätsziel: Seltene Anwendung von Allgemeinanästhesien

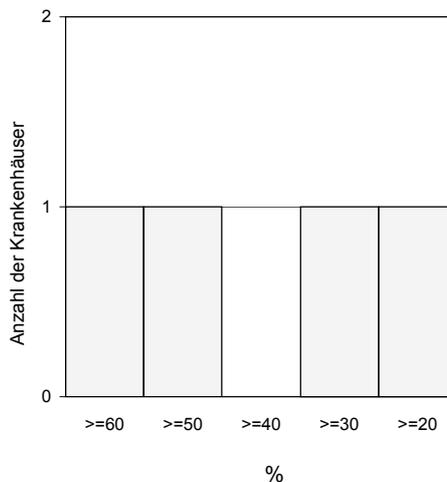
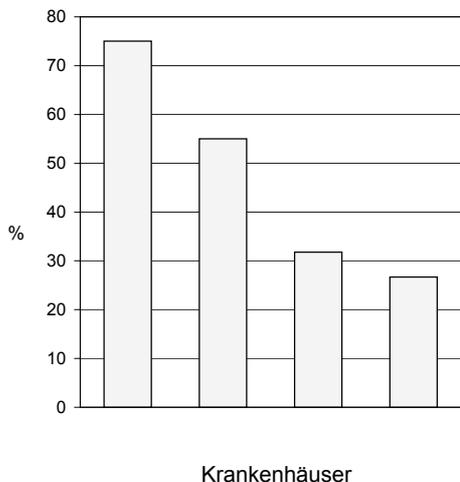
Grundgesamtheit: Alle Patienten mit gültiger Altersangabe getrennt nach Altersklassen *und*
 Alle Patienten

Altersklassen	Krankenhaus 2002	Gesamt 2002
	Allgemeinanästhesie	Allgemeinanästhesie
< 40 Jahre		54 / 71 76,06%
40-49 Jahre		39 / 67 58,21%
50-59 Jahre		33 / 54 61,11%
60-69 Jahre		20 / 33 60,61%
>= 70 Jahre		11 / 22 50,00%
Alle Patienten		158 / 249 63,45%
Vertrauensbereich		57,13% - 69,45%
Referenzbereich	< x %	< x %

**Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagr. 2]:
 Anteil Patienten mit Allgemeinanästhesie an allen Patienten**

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: 26,7% - 75,0%

Median - Mittelwert der Krankenhausergebnisse: 43,4% - 47,1%



4 Krankenhäuser haben mindestens 20 Bögen in dieser Grundgesamtheit.
 In der Gesamtauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

Qualitätsmerkmal: Vergrößerungstechnik

Qualitätsziel: Bei Rezidivoperationen* oft Anwendung von Vergrößerungstechnik

Grundgesamtheit: **Gruppe I:** Alle Rezidivoperationen*
Gruppe II: Alle Patienten

	Krankenhaus 2002	
	Gruppe I	Gruppe II
Patienten mit eingesetzter Vergrößerungstechnik		
Vertrauensbereich		
Referenzbereich	> x %	> x %

*Vorooperation am betroffenen Ellbogengelenk (auch nach Fraktur)

	Gesamt 2002	
	Gruppe I	Gruppe II
Patienten mit eingesetzter Vergrößerungstechnik	12 / 35	68 / 249
Vertrauensbereich	34,29%	27,31%
Referenzbereich	19,03% - 52,33%	21,87% - 33,30%
	> x %	> x %

*Vorooperation am betroffenen Ellbogengelenk (auch nach Fraktur)

Verteilung der Krankenhausergebnisse:

Anwendung der Vergrößerungstechnik bei Rezidivoperationen* (Gruppe I)

Minimum - Maximum der Krankenhauswerte: -

Median - Mittelwert der Krankenhauswerte: -

0 Krankenhäuser haben mehr als 20 Fälle in dieser Grundgesamtheit.

Daher entfällt die grafische Darstellung

Qualitätsmerkmal: Spezifische postoperative Komplikationen

Qualitätsziel: Selten spezifische postoperative Komplikationen (bis zur Entlassung)

Grundgesamtheit:
Gruppe I: Patienten ohne Rezidiv und ohne unfallbedingte Knochen-
 deformation im Ellenbogenbereich
Gruppe II: Patienten mit Rezidiv*
Gruppe III: Patienten mit unfallbedingter Knochendeformation im
 Ellenbogenbereich (mit und ohne Rezidiv)

	Krankenhaus 2002		
	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Pat. mit postoperativen motorischen oder sensiblen Ausfällen oder lokalen vegetativen Störungen oder Wundhämatom/Nachblutung			
Vertrauensbereich			
Referenzbereich	< x %	< x %	<x%

*Voroperation am betroffenen Ellbogengelenk (auch nach Fraktur)

	Gesamt 2002		
	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Pat. mit postoperativen motorischen oder sensiblen Ausfällen oder lokalen vegetativen Störungen oder Wundhämatom/Nachblutung	2 / 205 	0 / 35 	0 / 22
Vertrauensbereich	0,09% - 3,54%	0,00% - 10,00%	0,00% - 15,50%
Referenzbereich	< x %	< x %	<x%

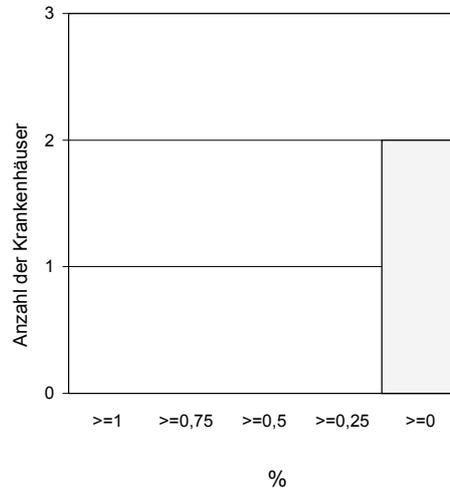
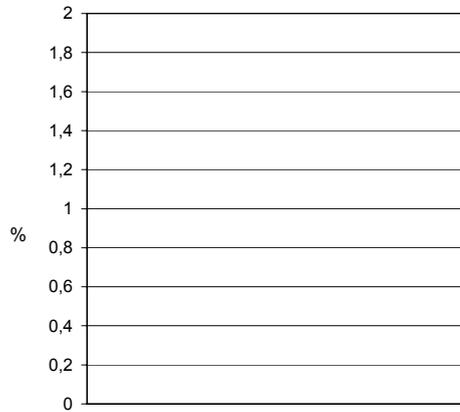
*Voroperation am betroffenen Ellbogengelenk (auch nach Fraktur)

Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagr. 3]:

Anteil Patienten mit spezifischen postoperativen Komplikationen (bis zur Entlassung) (Gruppe I)

Minimum - Maximum der Krankenhauswerte: 0,0% - 0,0%

Median - Mittelwert der Krankenhauswerte: 0,0% - 0,0%



2 Krankenhäuser haben mindestens 20 Bögen in dieser Grundgesamtheit.
In der Gesamtauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

Verteilung der Krankenhausergebnisse:

Anteil Patienten mit spezifischen postoperativen Komplikationen (bis zur Entlassung) (Gruppe II)

Minimum - Maximum der Krankenhauswerte: -

Median - Mittelwert der Krankenhauswerte: -

0 Krankenhäuser haben mehr als 20 Fälle in dieser Grundgesamtheit.
Daher entfällt die grafische Darstellung

Verteilung der Krankenhausergebnisse:

Anteil Patienten mit spezifischen postoperativen Komplikationen (bis zur Entlassung) (Gruppe III)

Minimum - Maximum der Krankenhauswerte: -

Median - Mittelwert der Krankenhauswerte: -

0 Krankenhäuser haben mehr als 20 Fälle in dieser Grundgesamtheit.
Daher entfällt die grafische Darstellung

Jahresauswertung 2002
Modul 01/2: Dekompression bei Ulnarisrinnensyndrom

Basisauswertung

Sachsen Gesamt

Teiln. Krankenhäuser Sachsen: 38
Auswertungsversion: 29. August 2003
Datensatzversion: 2002 5.0.1
Mindestanzahl Datensätze: 20
Datenbankstand: 27. Juni 2003
Druckdatum: 14. Oktober 2003
Nr. Gesamt-961
2002-L1708-P6008

Basisdaten

			Gesamt 2002	
	Anzahl	%*	Anzahl	%*
Anzahl importierter Datensätze				
1. Quartal			68	27,31%
2. Quartal			67	26,91%
3. Quartal			57	22,89%
4. Quartal			57	22,89%
Gesamt			249	100,00%

			Gesamt 2002	
	Anzahl	%*	Anzahl	%
Sonderentgelt-Nummer				
SE 1.01 Dekompression peripherer Nerven bei Sulcus-Ulnarissyndrom, ggf. mit Vorverlagerung			249	100,00%

Behandlungszeiten

			Gesamt 2002	
	Anzahl		Anzahl	
Postoperative Verweildauer (in Tagen)				
Anzahl der Patienten			249	
Median			2,0	
Mittelwert			3,2	

* **Kommentar:** Die Prozentzahlen der Basisauswertung beziehen sich immer auf alle Patienten sofern kein anderer Nenner angegeben ist.

Diagnosen

	Gesamt 2002					
	ICD	Anzahl	%*	ICD	Anzahl	%*
Entlassungs-/Verlegungsdiagnose						
Liste der 8 häufigsten Diagnosen						
Bezug der Texte: Gesamt						
Läsion des N. ulnaris				G56.2	224	96,14%
Karpaltunnel-Syndrom				G56.0	7	3,00%
Epicondylitis ulnaris humeri				M77.0	1	0,43%
Freier Gelenkkörper: Oberarm [Humerus, Ellenbogengelenk]				M24.02	1	0,43%

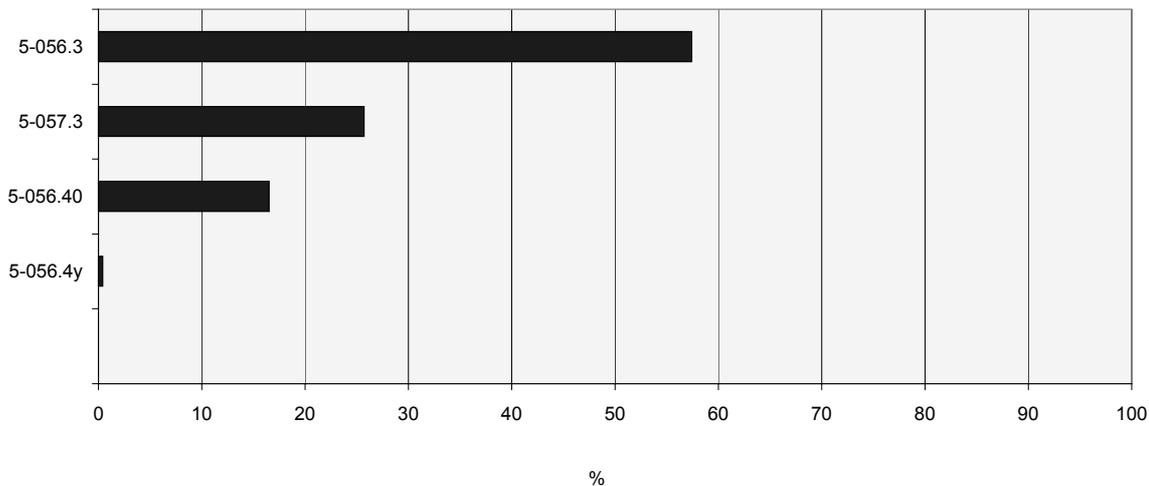
*Bezug der Prozentzahlen: Alle Fälle mit Angabe einer Entlassungs-/Verlegungsdiagnose

Verteilung der Operationstechniken (OPS-301 Version 2.1)

				Gesamt 2002		
	OPS	Anzahl	%*	OPS	Anzahl	%*
Liste der 5 häufigsten Angaben						
Bezug der Texte: Gesamt						
Neurolyse und Dekompression eines Nerven: Nerven Arm				5-056.3	143	57,43%
Neurolyse und Dekompression eines Nerven mit Transposition: Nerven Arm				5-057.3	64	25,70%
Neurolyse und Dekompression eines Nerven: Nerven Hand: Offen chirurgisch				5-056.40	41	16,47%
Neurolyse und Dekompression eines Nerven: Nerven Hand: N.n.bez.				5-056.4y	1	0,40%

*Bezug der Prozentzahlen: Alle Fälle mit gültigem OPS

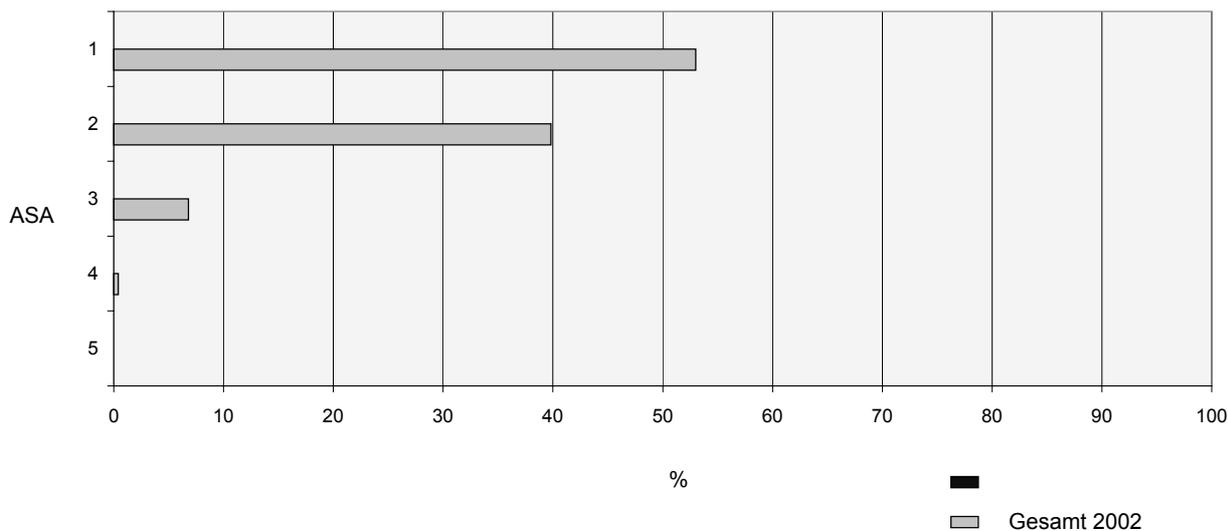
Verteilung der Operationstechniken (Gesamt2002)



Patienten

			Gesamt 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Altersverteilung (in Jahren)				
gültige Altersangabe				
< 20			247	99,20%
20 - 39			5 / 247	2,02%
40 - 59			66 / 247	26,72%
60 - 79			121 / 247	48,99%
>= 80			49 / 247	19,84%
			6 / 247	2,43%
Alter (Jahre)				
Anzahl der Patienten			247	
Median			47,0	
Mittelwert			48,4	
Geschlecht				
männlich			136	54,62%
weiblich			113	45,38%
Einstufung nach ASA-Klassifikation				
1: normaler, ansonsten gesunder Patient			132	53,01%
2: mit leichter Allgemeinerkrankung			99	39,76%
3: mit schwerer Allgemeinerkrankung und Leistungseinschränkung			17	6,83%
4: mit inaktivierender Allgemeiner- krankung, ständige Lebensbedrohung			1	0,40%
5: moribunder Patient			0	0,00%

Verteilung der Einstufung nach ASA-Klassifikation



Anamnese/Befunde

	Gesamt 2002			
	Anzahl	%	Anzahl	%
Voroperation*			35	14,06%
Abstand zur Voroperation* (in Jahren)				
Anzahl der Patienten			33	
Median			1,0	
Mittelwert			2,0	
Unfallbedingte Knochendeformation im Ellenbogenbereich			22	8,84%
Schmerz und/oder Paraesthesien im fünften und vierten Finger			224	89,96%
Lokalschmerz des Nervus ulnaris			185	74,30%
Verlaufsschmerz des Nervus ulnaris			148	59,44%
Motorische Schwäche im Nervus-ulnaris-Bereich			141	56,63%
Periphere Nervus-ulnaris-Symptomatik			220	88,35%
Sensible Störung im Ausbreitungsgebiet des Nervus ulnaris			221	88,76%
Motorischer Kraftgrad bestimmt				
Anzahl der Patienten davon			89	35,74%
keine Aktivität (Plegie)			1 / 89	1,12%
Muskelkontraktion ohne funktionalen Effekt			2 / 89	2,25%
Muskelaktivität mit Hilfestellung			4 / 89	4,49%
Muskelaktivität gegen Schwerkraft			9 / 89	10,11%
Muskelaktivität ohne Gegenkraft			40 / 89	44,94%
normale Muskeltätigkeit, volle Kraftentfaltung			33 / 89	37,08%

*Voroperation am betroffenen Ellbogengelenk (auch nach Fraktur)

Präoperative Diagnostik / Befunde

	Gesamt 2002			
	Anzahl	%	Anzahl	%
Elektrodiagnostik				
Motorische Nervenleitgeschwindigkeit verzögert				
nein			41	16,47%
ja			169	67,87%
nicht bestimmt			39	15,66%
Sensible Nervenleitgeschwindigkeit verzögert				
nein			15	6,02%
ja			192	77,11%
nicht bestimmt			42	16,87%
Elektromyographie pathologisch				
nein			27	10,84%
ja			139	55,82%
nicht bestimmt			83	33,33%
Röntgendiagnostik			144	57,83%

Operation

	Gesamt 2002			
	Anzahl	%	Anzahl	%
Medikamentöse Thromboseprophylaxe			111	44,58%
Allgemeinanästhesie			158	63,45%
Regionalanästhesie				
vom Operateur			4	1,61%
vom Anästhesisten			98	39,36%
keine			147	59,04%
OP-Team				
Operateur hat Facharztstatus			180	72,29%
1. Assistent				
Facharzt			143	57,43%
Arzt in Weiterbildung			90	36,14%
kein ärztlicher Assistent			16	6,43%
OP-Pflegekraft				
mit Krankenpflegeexamen			242	97,19%
ohne Krankenpflegeexamen			2	0,80%
keine			5	2,01%
Dauer des Eingriffs				
Schnitt-Nahtzeit (in Minuten)				
Anzahl der Patienten			249	
Median			40,0	
Mittelwert			46,0	

Operationsverfahren

	Gesamt 2002			
	Anzahl	%	Anzahl	%
Neurolyse unter Erhaltung der Hüllensubstanz			237	95,18%
Interfaszikuläre Neurolyse			7	2,81%
Verlagerung des Nerven				
keine			126	50,60%
unter die Haut			98	39,36%
unter die Muskulatur			25	10,04%
Blutleere			178	71,49%
Vergrößerungstechnik eingesetzt (z.B. Operationsmikroskop)			68	27,31%

Komplikationen

	Gesamt 2002			
	Anzahl	%	Anzahl	%
Spezifische postoperative Komplikationen (bis zur Entlassung)				
Anzahl der Pat.mit mindestens einer Komplikation			2	0,80%
Motorische Ausfälle			0	0,00%
Sensible Ausfälle			0	0,00%
Lokale vegetative Störung(en)			0	0,00%
Wundhämatom/ Nachblutung			2	0,80%

Entlassung

	Gesamt 2002			
	Anzahl	%	Anzahl	%
Entlassungsgrund				
1: Behandlung regulär beendet			231	92,77%
2: Behandlung regulär beendet, nachstationäre Behandlung vorgesehen			15	6,02%
3: Behandlung aus sonstigen Gründen beendet			0	0,00%
4: Behandlung gegen ärztl. Rat beendet			2	0,80%
5: Zuständigkeitswechsel des Leistungsträgers			0	0,00%
6: Verlegung in ein anderes Krankenhaus			0	0,00%
7: Tod			0	0,00%
8: Verlegung in ein anderes Krankenhaus im Rahmen einer Zusammenarbeit (§ 14 Abs. 5 Satz 2 BPfIV '95)			0	0,00%
9: Entl. in eine Rehabilitationseinrichtung			0	0,00%
10: Entlassung in eine Pflegeeinrichtung			0	0,00%
11: Entlassung in ein Hospiz			0	0,00%
12: Interne Verlegung			1	0,40%
13: Externe Verlegung zur psychosomatischen Betreuung			0	0,00%
14: Behandlung aus sonst. Gründen beendet, nachstat. Behandlung vorgesehen			0	0,00%
15: Behandlung gegen ärztl. Rat beendet, nachstationäre Behandlung vorgesehen			0	0,00%
Wenn Entlassungsgrund = Tod Sektion erfolgt			0	